

PRO BAHN *Post*

Rundbrief von PRO BAHN Oberbayern Oktober 2005



70 083 mit Sonderzug zum Streckenjubiläum in Reitmehring

Foto: MWie

- PRO BAHN contra Gewerkschaft Verdi 4
- Busfahrt ins Ammergebirge 6
- Jubiläum: 100 Jahre Wasserburg – Ebersberg 8

Lob für die Bahn

Bewirtung im Nahverkehr

Wir freuen uns doch immer, wenn wir einmal etwas Gutes sagen können, um so mehr, weil wir damit zeigen, dass wir eben nicht nur der „Meckerverein“ sein wollen. Leider sind wir viel zu oft zur Kritik gezwungen. Jetzt haben wir etwas ausdrücklich zu loben:

Wir kennen diese erfreuliche Gewohnheit schon längere Zeit von der Strecke nach Nürnberg, jetzt breitet sie sich weiter aus: Auch in manchen Zügen des Nahverkehrs gibt es neuerdings eine Bewirtung, zum Beispiel jetzt von München in Richtung Salzburg bis Bad Endorf. Eine Minibar bietet Kaffee, Kaltgetränke und Butterbrezen an. An manchen überfüllten Tagen kann es zwar geschehen, dass die Verkäufer ihren Weg nicht durch den ganzen Zug schaffen oder schon vor dem Ende ihrer Laufstrecke ausverkauft sind, aber allein der gute Wille ist schon viel wert. Das Bier gibt es in echten Glasflaschen statt Dosen, Pfand zurück also, wenn man den Bewirtungskarren während der Fahrt nicht wiedersehen sollte, auch in jedem Supermarkt. Das Bier kostet nicht mehr als in irgendeinem Gasthaus entlang der Strecke und ist schön kühl.

Sicher lohnt sich etwas Reisekultur auch im Nahverkehr. Hier und da sind schon, wie in unseren Kreisen weithin bekannt ist, private Speisewagen etwa von Museumsbetreibern oder der unvergessenen „Intrasuff GmbH“ Nahverkehrszügen beige stellt worden. Ab einer Fahrzeit von zwei Stunden lohnt es sich allemal, ein solches Angebot zu machen. Aber Privatfahrzeuge dieser Gattung stehen nicht in beliebiger Menge zur Verfügung.

Dieses Angebot ist schon deshalb besonders zu rühmen, weil das große deutsche Schienenverkehrsunternehmen seit Jahrzehnten damit seine Fahrgäste zu verärgern versucht, dass es die leibliche Versorgung unterwegs immer wieder in Frage stellt. Bisher betraf dieser Rückschritt nur den Fernverkehr, denn anderswo war jede Versorgung unbekannt. Entweder wird die Qualität drastisch vermindert, so wie einst mit dem berühmten „Quick-Pick“, oder die Speisewagen sollen insgesamt abgeschafft werden. Man hat den Eindruck, dass jeder Bahnvorstand es einmal versucht. Die entrüstete Reaktion der Öffentlichkeit führt dann regelmäßig zum Einlenken, aber muss das sein? Hier geschieht nun das Umgekehrte, und darüber sollten wir uns freuen. Im Nahverkehr ist eine Bewirtung neu und ein echter Fortschritt.

Natürlich ist eine Minibar kein Ersatz für einen Speisewagen, aber wo der nicht in Frage kommt, ist sie weit besser als gar nichts. Die „Ess-Bahn“ von Intrasuff lief nach Salzburg auch nur an Advents-Wochenenden, der Einsatz eines Vollspeisewagens im Alltag kam dort nie in Betracht. Die Minibar fährt aber täglich mit.

Ich wohne in München, meine Mutter in Bischofswiesen bei Berchtesgaden; deshalb bin ich oft auf dieser Strecke unterwegs. Und seit es dieses Angebot gibt, legen ich meinen Tagesablauf gern so fest, dass ich es sinnvoll nutzen kann. Ich finde, solche Fortschritte in unserer Zeit würgender Einsparungen auf allen Gebieten sollte man unterstützen, und das steht nun hier, auch wenn ich den Verdacht der Schleichwerbung auf mich ziehe. Nein, ich bekomme keine Provision; ich denke mir nur, wenn eine Bewirtung auf diesen Strecken Erfolg hat, dann machen es vielleicht noch mehr andere nach. Und womöglich denkt manch ein angehender Fahrgast für sich: Fahren wir doch mal nach Salzburg, da gibt es unterwegs zu essen und zu trinken auch mit dem Bayernticket; und die Bahn gewinnt neue Kunden. Außerdem ist es ein Ansporn für die DB, Werbung auch wieder mit Qualität zu machen. Das wäre doch schön, und das wollen wir alle, oder?

Michael Werner



Quelle: Anzeige für den Thalys

Streik bei der MVG

PRO BAHN contra Gewerkschaft Verdi

Alle Räder stehen still, wenn Dein starker Arm es will! lautete der Wahlspruch der Gewerkschaften zu Zeiten der Industrialisierung. Unser Sozialsystem ist bis heute darauf aufgebaut, einen Ausgleich zwischen den Interessen der Unternehmen und ihrer Beschäftigten zu finden. Kaum jemand wird das bezweifeln. Als nun am 15. September bei den städtischen Verkehrsmitteln alle Räder stillstanden – die Gewerkschaft Verdi hatte zum Warnstreik aufgerufen – hat sich PRO BAHN Oberbayern deutlich gegen die Auswirkungen des Streiks auf die Fahrgäste geäußert und sich prompt den Ärger der Gewerkschaft zugezogen. Vor allem die Formulierung in der PRO BAHN-Presseausendung, die „Aktion grenze an Geiselnahme“ hat uns eine wütende Stellungnahme des Verdi-Geschäftsführers eingebracht und sogar den Vorwurf der Verfassungsfeindlichkeit. Tritt PRO BAHN die Rechte der Arbeitnehmer mit Füßen? Sind wir für Lohndumping bei den ohnehin schlecht bezahlten Busfahrern?

Es ist hinlänglich bekannt, dass der öffentliche Verkehr unter einem enormen Kostendruck steht und die öffentlichen Arbeitgeber alle Möglichkeiten von Einsparungen suchen, insbesondere bei den Personalkosten. Wer PRO BAHN kennt, weiß, dass der Fahrgastverband für eine bessere Finanzausstattung des ÖV kämpft und vor allem auch Wert auf einen persönlichen Service durch motiviertes Personal legt. Das gibt es nicht ohne eine leistungsgerechte Bezahlung. Die Frage, die hier mit Verdi diskutiert werden muss, lautet aber: Müssen zur Erreichung dieser Ziele auch unbeteiligte Fahrgäste in Streikmaßnahmen einbezogen werden? Wir sind der Meinung, dass ein Streik nach diesen antiquierten Mustern mehr Schaden anrichtet, letztlich auch zu Lasten der Beschäftigten.

Dazu ein paar Argumente:

- Der Streik soll Druck ausüben auf den Arbeitgeber. Wenn aber Pendler auf Bahnhöfen warten, mit dem Pkw zur Arbeit fahren oder ein Taxi bezahlen müssen, dann ist das ihr Privatvergnügen, das komplett in ihrer Freizeit stattfindet. Die verlorene Arbeitszeit muss wieder eingearbeitet werden und die Zusatzkosten bezahlt auch nicht die Gewerkschaftskasse. Dadurch entsteht kein Druck auf die Verkehrsbetriebe. Im Gegenteil: Das Verkehrsunternehmen spart Betriebskosten ein, wenn nichts fährt, und die Zeitkarteninhaber haben ihr Geld schon im Voraus bezahlt. Sollte der Mechanismus aber darauf beruhen, dass die Streikmaßnahmen längerfristig zur Abschreckung der Kunden und zur Abwanderung auf andere Verkehrsmittel führen, hat Verdi dem ÖV Schaden zugefügt und für seine Mitglieder einen Pyrrhussieg errungen. Allerdings dürfte die Geduld der Fahrgäste durch die zahlreichen anderen Betriebs-

störungen in letzter Zeit bereits erschöpft sein, sodass ohnehin schon viel Fahrgäste dem ÖV den Rücken gekehrt haben, sofern sich eine brauchbare Alternative bietet.

- Der öffentliche Verkehr gehört zur täglichen Daseinsvorsorge wie die Wasser- und Energieversorgung. Das unterscheidet ihn von anderen Produktions- und Dienstleistungsunternehmen und verleiht ihm einen entsprechenden Stellenwert, für den PRO BAHN vehement eintritt. Mobilität und Bewegungsfreiheit besitzen in der heutigen Gesellschaft den Stellenwert eines Grundrechts. Deshalb befinden sich die städtischen Verkehrsunternehmen in einem vor einer marktradikalen Deregulierung (noch) geschützten Bereich. Viele Bürger sind täglich auf diese Dienstleistungen existenziell angewiesen. Auch im Zuge von Streiks muss daher auf Kundenbedürfnisse Rücksicht genommen werden: Nicht alle Fahrgäste sind den Strapazen eines bestreikten ÖV gesundheitlich gewachsen. Die Verantwortung ist hoch: Wenn beispielsweise Rettungsdienste aufgrund eines mutwillig angerichteten Verkehrschaos ihren Einsatzort zu spät erreichen, ist die Grenze des Zumutbaren überschritten. Streikmaßnahmen, die sich über die Anforderungen der Daseinsvorsorge hinwegsetzen, geben letztlich den Befürwortern einer radikalen Marktöffnung und damit den Billiganbietern Vorschub. Auch das kann nicht das Ziel der Gewerkschaft sein.
- Wenn das Resümee der Medien ist – wie auch in Augsburg geschehen –, dass die Streikfolgen glimpflich verlaufen sind, hat man wiederum eine Steilvorlage für die Gegner des ÖV geschaffen, die gerne die eine oder andere Linie einsparen möchten. Es geht ja auch ohne ÖV ganz gut! Wieder hat Verdi einen Pyrrhussieg eingefahren.

Fahrgäste sind also die falschen Ansprechpartner und das verkehrte Ziel für Streiks. Die Endkunden können kaum auf Tarifverhandlungen Einfluss nehmen. Mit etwas Phantasie und Sensibilität können wir uns aber auch Aktionen vorstellen, die dem ÖV nützen und gleichzeitig die Solidarität zwischen Fahrgästen und Fahrern fördern. Warum nicht einmal nur den Fahrkartenverkauf durch Stilllegung der Automaten aussetzen und die Fahrscheinkontrollen einstellen? Zumindest würde das nicht die Kunden, sondern direkt nur die Einnahmen der Unternehmen treffen. Auch wäre die damit erwünschte öffentliche Wirkung den Gewerkschaften sicher. Wünschenswert wäre allerdings, dass sich die Tarifpartner lautlos einigen und die Fahrgäste von Streikmaßnahmen unbehelligt bleiben.

Die provokante Stellungnahme von PRO BAHN zielt natürlich auch darauf ab, dass die Gewerkschaften antiquierte Verhaltensmuster überdenken und den Fahrgästen künftig die Betriebsstörung vom Typ „Streik“ ersparen. Die übrigen Störfälle sind schon lästig genug.

Norbert Moy

Ausflug ins Ammergebirge

Busfahren: immer ein Erlebnis

Der 5. August verspricht, der diesjährige Sommer zu werden; also einen Ausflug machen! Wir entscheiden uns zu einer Bergwanderung ab Schloss Linderhof. Zumal ich da das Werdenfels-Ticket, das ja auch im Bus gilt, mal richtig ausnutzen kann. Also in Murnau aussteigen, wo auch noch reichlich Zeit (13 Minuten) zum Anschlussfahrtscheinkauf für Renate ist. Der Verdacht, dass es keinen durchgehenden Fahrschein Zug – Bus bis Linderhof gilt, wird natürlich bestätigt.

Um 10.42 Uhr ist Abfahrtszeit. Um 10.43 Uhr kommen zwei DBler gemächlichen Schrittes und verschwinden im Führerstand, wo es dann um 10.44 Uhr losgeht. Vorbei geht's am frisch gefegten Fundament des ehemaligen Wartehäuschens Jägerhaus (siehe letzte PRO BAHN-Post) und diversen Langsamfahrstellen. So steigt mit fortdauernder Schleicherei die Nervosität, besteht in Oberammergau doch nur eine Übergangszeit von sechs Minuten. Aber dann Entwarnung: der Bus wird noch erreicht.

Der Busfahrer akzeptiert ohne Zögern mein Werdenfels-Ticket. Für Renates Bahn-Card 50 gibt es 25 Prozent Ermäßigung, wodurch der Busfahrtschein teurer ist als das Bahnticket für die wesentlich längere Strecke ab Murnau. Der nächste Fahrgast mit Bayern-Ticket geht leer aus: gilt im Bus nicht. Das führt zu leichter Verärgerung beim Fahrgast und während der kommenden Oberammergauer Stadtrundfahrt zu angeregten Grundsatzdiskussionen zwischen Busfahrer und zwei älteren Damen, die in der ersten Reihe sitzen. Am nächsten Halt steigen zwei Mädchen ein mit einem Ferienticket. Auch das gilt laut Busfahrer vermutlich nicht, als sie aber darauf hinweisen, dass sie immerhin 30 Euro dafür gezahlt haben, lässt er sie mitfahren. Das heizt die Diskussion an, so dass sich der Busfahrer genötigt sieht, seine Leitstelle anzurufen. Diese bestätigt ihm (anscheinend), dass das Ferienticket im Bus nicht gilt, aber man lässt's auf sich beruhen. Da der obligatorische Aufkleber „Während der Fahrt nicht mit dem Busfahrer sprechen“ im Bus fehlt und stattdessen eine Aufforderung zum Blutspenden angebracht ist (man könnte es mal selber brauchen), kann die Konversation bis zum Aussteigen einer der Damen beruhigt weitergeführt werden.

Nach etwa neun(!) Minuten Fahrzeit verlassen wir Oberammergau. Weiter geht's nach Ettal und dann nach Linderhof. Astronautentrainingstaugliche Auf-, Ab- und Querbeschleunigungen im Bus kommen bei zeitweise 100 km/h gut zur Geltung, sind für empfindliche Mägen allerdings weniger geeignet. Der Erfolg ist, dass wir etwa fünf Minuten vor Plan in Linderhof ankommen. Soll man den Busfahrer daraufhin ansprechen? Wahrscheinlich gibt's 'ne Antwort a la „Wenn's Ihnen nicht passt, laufen Sie doch“ oder etwas ähnliches. Aber weit gefehlt! Ein Strahlen breitet sich über sein Gesicht aus: Das

sei doch toll, neuer Rekord und so weiter. Der Hinweis, dass vielleicht unterwegs ein Fahrgast... „Ach Quatsch, da will nie jemand einsteigen“, lautet die Antwort, die weitere Diskussionen hinfällig macht.

Von den drei Kriterien, die einen guten Busfahrer ausmachen (deutsche Sprachkenntnisse, Fahrplanteue und Tarifkenntnis), wurden also immerhin eineinhalb erfüllt.

Von Linderhof kann man zum August-Schuster-Haus (1554 m) auf dem Pürschling oder zum Brunnenkopf-Haus (1602 m) wandern; wir wählen ersteres. Der Weg ist sehr schmal und steil, aber bietet eine schöne Aussicht. Nach Regenwetter ist er stellenweise sehr matschig. Essen und Trinken in der August-Schuster-Hütte sind prima. Beim Abstieg geht es eine Forststraße hinab; man kann nach etwa 30 Minuten einen schöneren Weg rechts nach Oberammergau wählen oder auf der Forststraße bleiben. Kurz vor Unterammergau empfiehlt sich der Weg durch die Schleifmühlklamm.

Nachtrag:

Abends ruft Renates Mutter an und berichtet von ihrer Busfahrt von Ilmenau nach Neuhaus am Rennweg. Unterwegs fragte der Fahrer, ob jemand nach Cursdorf wolle. Als sich niemand meldet, wird spontan die Fahrtroute abgekürzt...

Matthias Wiegner

BOB-Sonderfahrt nach Bamberg

Am Samstag, den 15. Oktober, bietet die Bayerische Oberlandbahn GmbH (BOB) eine Sonderfahrt nach Bamberg an. Im Preis von 39 Euro pro Person - Kinder von 6 bis 14 Jahre zahlen nur 29 Euro - sind Zugfahrt, Stadtführung und ein Begrüßungsgetränk enthalten.

Morgens um 6.21 Uhr geht es ab Lenggries über Holzkirchen (ab 7.12 Uhr) und München Hbf (ab 7.40 Uhr) nach Bamberg. Ankunft ist um 10.10 Uhr.

Weitere Infos gibt es beim BOB-Servicetelefon 08024 997171 oder im Internet unter www.stadt.bamberg.de.

Pressemitteilung der BOB

100 Jahre Bahnlinie Wasserburg – Ebersberg

Das gefeierte Jubiläum

Unter großem Publikumsandrang konnte der Geburtstag dieser Bahnlinie bei herrlichstem Wetter gebührend gefeiert werden. Nicht nur der Dampfsonderzug des Bayerischen Lokalbahnvereins (BLV) mit den Loks 70 083 am einen und TAG 7 am anderen Ende ließ die „Epoche I“ wieder lebendig werden, auch einige geladene Festgäste (darunter einer der Bürgermeister mit Frau) ließen sich's nicht nehmen, „stil-echt“ in der Mode von 1905 zu erscheinen. Ein Kompromiss musste freilich gemacht werden: Außer den „Dienstwagen“ des BLV hatte man dem Zug vorausschauend auch einen der Original-Silberlinge der SOB beige gestellt, was auch bitter nötig war: Der Zug war meist bis auf den letzten Stehplatz überfüllt. Die Pflege des technischen und reise-kulturgeschichtlichen Erbes ist zweifellos eine wichtige Seite von Bahn, die Zukunftsperspektive die andere nicht weniger wichtige. Hand aufs Herz: Wer möchte im Alltagsbetrieb einen komfortablen Dieseltriebwagen mit von würzigem Dampflokrauch geschwängerten „Donnerbüchsen“ tauschen? Der Straßenverkehr wird ja in der Regel auch nicht mehr mit den Benzinkutschen von anno dunnemals bestritten... Die Modernisierung der Jubiläumsstrecke war in den Festreden unumstritten, wobei auch das jahrelange Engagement von PRO BAHN mehrmals lobend erwähnt wurde (gleichgesinnte Aktivisten wohl eingeschlossen). Nicht so ganz überzeugen konnte wohl viele Zuhörer die Position des Freistaats Bayern zur Altstadtstrecke. Sollte die (illegale) Stilllegungstaktik der damaligen Bundesbahn noch späte Triumphe feiern dürfen, wäre das nach Ansicht



PRO BAHN-Infostand in Ebersberg

Foto: ELau

des Verfassers dieser Zeilen ein verkehrspolitisch verheerendes Signal gegen das erklärte Ziel, mehr Verkehr auf die Schiene zu bekommen. Auch in den zahlreichen Gesprächen am Infostand war der Wunsch nach einer Wiederinbetriebnahme dieses Streckenabschnitts mit attraktiven Zugverbindungen unüberhörbar. An „Schumpfbahn“ hat die geneigte

Kundschaft hier wie andernorts in den letzten Jahrzehnten schon mehr als genug erlebt...

Nachdem die SüdostBayernBahn im vergangenen Herbst 4,5 Mio Euro in die komplette Erneuerung des Gleisoberbaues auf knapp 13 Kilometern Länge investiert hat (das sind etwas mehr als 0,34 Mio pro Kilometer. Zum Vergleich: Dafür bekommt man den in der Tagespresse genannten Kosten zufolge maximal 170 Meter neue Umgehungsstraße!), stehen ab 2006 die Bahnübergänge (Schließung oder technische Sicherung) auf dem Programm. Man hofft, das Maßnahmenpaket innerhalb von 2 bis 3 Jahren durchziehen zu können, so dass dann die Fahrzeiten spürbar kürzer werden. Wenigstens hier gibt's eine Perspektive...

Thomas Kauderer

Die Ausstellung zum Filzenexpress ist noch bis 2. Oktober in Ebersberg im Rathaus und ab 4. Oktober in Wasserburg im Rathaus zu besichtigen. Die Besichtigung lässt sich schön mit einem kleinen Ausflug in die Region kombinieren. Dort gibt es noch Manches zu entdecken – nicht nur Bahngeschichten.

Thomas Kauderer

ABS München – Mühldorf – Freilassing 20 Jahre im Bundesverkehrswegeplan

Das vergessene Jubiläum

Nach einer Pressemitteilung der SPD-Landtagsfraktion wurde am 14. September dieses Jahres die Vereinbarung über den zweigleisigen Ausbau des Abschnitts Mühldorf – Ampfing unterzeichnet. Von den Gesamtkosten von 33,9 Mio Euro wurden 33,4 Mio Euro dafür bereitgestellt. Das Bayerische Staatsministerium begrüßt – ebenfalls in einer Pressemitteilung – diesen Schritt in die richtige Richtung, betont aber, dass man von einer echten Lösung der aktuellen Probleme ohne durchgängigen Ausbau der gesamten Strecke München – Mühldorf – Freilassing noch weit entfernt sei. Soweit so gut. Mit Ruhm bekleckert haben sich die Verkehrspolitiker der großen Volksparteien dennoch nicht. Seit 1985 steht diese Route im Bundesverkehrswegeplan. Unter der unionsgeführten Bundesregierung geschah zunächst 13 Jahre lang nichts, obwohl die

Engpässe bekannt waren und die Strecke als transeuropäische Achse vorgesehen war und ist. Jetzt angesichts der „drohenden“ Wahlen ein paar bescheidene Mittelchen zur Verfügung zu stellen, um einen Rest an Glaubwürdigkeit zu wahren, ist zwar besser als gar nichts, nur als gestaltende Verkehrspolitik für die Schiene kann das nach sieben Jahren rot-grüner Bundesregierung ebenfalls kaum überzeugen. Bleibt abzuwarten, ob wir als Fahrgastverband PRO BAHN nach den Wahlen erhört werden, wenn wir die Politik an ihre Versprechen erinnern, oder ob man uns (die „bösen Meckerer“ der Einfachheit halber) lieber ignoriert.

Thomas Kauderer

Samstag, 15. Oktober 2005

Wanderung durch das Wittelsbacher Land von Radersdorf zur Wittelsbacher Stammburg und nach Aichach

Vom Bahnhof Radersdorf geht es über die Paar zum Markt Kühbach. Wir steigen auf die südlichen Hügel des Paartals und erreichen über Waldwegen den Ort Oberwittelsbach. Hier stehen die Reste der Stammburg der Wittelsbacher. Nach der Besichtigung des Burgplatzes und der Mittagseinkehr geht es hinunter nach Unterwittelsbach. Hier im Sissi-Schloss Unterwittelsbach besteht die Möglichkeit, sich die Ausstellung „Leben im Schloss“ mit Exponaten aus dem Alltag der Kaiserin anzusehen. Schließlich wandern wir in die Kreisstadt Aichach.

Wegstrecke: 14 km

Treffpunkt: Bahnhof Radersdorf (Paartalbahn Augsburg – Ingolstadt) 9.20 Uhr (nach Zugankunft)

Anfahrtsmöglichkeit: Ab Augsburg Hbf ab 8.44 Uhr, weitere Halte Augsburg Haunstetterstraße, Augsburg-Hochzoll, Friedberg
Ab München 7.50 Uhr (umsteigen Augsburg-Hochzoll)

Führungsgebühr: € 5,-, bei Anreise mit der Bahn € 3,-

Veranstalter: PRO BAHN-Kreisgruppe Neuburg-Schrobenhausen, Tel.: 08252/83572
E-mail: Manfred.Binzer@neusob.de

Samstag, 12. November 2005

Exkursion ins Altmühltal: Dollnstein, Solnhofen und Pappenheim

Der Weg führt uns zuerst über die Altmühl und durch den alten Ortskern von Dollnstein. Weiter an Bahnlinie und Altmühl entlang nach Hagenacker. Wir kommen über eine Anhöhe zum Dorf Esslingen. Von dort wandern wir oberhalb der Felsgruppe „die 12 Apostel“ nach Solnhofen (Mittagseinkehr). Am Nachmittag gehen wir auf den linksseitigen Anhöhen der Altmühl, vorbei an großen Steinbrüchen, zu unserem Ziel, dem berühmten Ort Pappenheim.

Gehzeit: ca. 4,5 - 5 Stunden

Treff: München Hauptbahnhof bis 8.25 Uhr am Abfahrtsgleis 24

Abfahrt: um 8.40 Uhr Richtung Nürnberg über Ingolstadt bis Dollnstein

Führungsgebühr für PRO BAHN-Mitglieder € 3.–, für Gäste € 6.–
Fahrpreis anteilig Bayerticket

Führung: Eugen Reißing

Veranstalter: Bund Naturschutz

Impressum:

PRO BAHN-Post – Rundbrief von PRO BAHN Oberbayern e.V.

PRO BAHN Oberbayern e.V., Schwanthalerstraße 74, 80336 München, Tel. 089/53 00 31, Fax 089/53 75 66

PRO BAHN-Post-Redaktion: Dr. Michael Werner, Straßbergerstraße 28, 80809 München, Tel. 089/351 95 10

Mail: pbp-redaktion@muenchen.pro-bahn.de

PRO BAHN-Post Termine: Thomas Bedacht, Nebelhornstraße 38, 80686 München, Tel. 089/502 98 31

Mail: pbp-terminen@muenchen.pro-bahn.de

Eigendruck im Selbstverlag; Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht, Belegexemplar erbeten.

Beiträge, die mit vollem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Verbandes wieder.

Bezug der PRO BAHN-Post von November bis Dezember 2005 (monatlich) durch Überweisung von € 2,- auf Konto 1037 20 730, Sparda Bank München (BLZ 700 905 00). Bitte unbedingt vollständige Adresse im Feld „Verwendungszweck“ eintragen oder gesondert dem Herausgeber mitteilen.

Spenden für PRO BAHN Oberbayern bitte auf Konto 37 20 730, Sparda Bank München (BLZ 700 905 00)

Die PRO BAHN-Post 11/05 erscheint am 26.10.2005, Redaktionsschluss ist der 22.10.2005.

PRO BAHN im Internet: <http://www.pro-bahn.de>

Termine

Die **PRO BAHN-Geschäftsstelle** befindet sich in der Schwanthalerstr. 74, 80336 München, Telefon: 089/53 00 31, Telefax: 089/53 75 66 (U 4/5 Theresienwiese; Tram 18, (N) 19 Hermann-Lingg-Str. oder 10 Min. Fußweg vom Hbf).

Stammtisch in München: Jeden letzten Mittwoch im Monat ab 19 Uhr im „Zwingereck“, Rumfordstraße 35, 80331 München, (S Isartor, Tram 17, 18 Reichenbachplatz)

PRO BAHN-Veranstaltungen

Do. 29.09. 19 Uhr; Weilheim, GH „Holzwurm“, Münchner Str. 36; **Stammtisch der Kreisgruppe Weilheim-Schongau**; Info: Norbert Moy (08 81/63 81 31)

Mi. 05.10. 19 Uhr; Geschäftsstelle; **Aktiventreffen**

Fr. 07.10. 19 Uhr; Geschäftsstelle; **Stadt- und Kreisgruppe München**

Mo. 10.10. 19 Uhr; Augsburg, Zeughaus, Zeugplatz 4 (Remshartzimmer, Raum 113); PRO BAHN Treff Augsburg und Schwaben; Heinz Paula, MdB der SPD und Mitglied im Verkehrsausschuss des Bundestages: **Schwaben braucht die Bahn – Die Bahn braucht Schwaben!**; Info: W. Karg; (082 51/ 538 87, e-mail: w.karg@bayern.pro-bahn.de)

Do. 13.10. 19 Uhr, Rosenheim, Bahnhofsgaststätte; **Stammtisch der Stadt- und Kreisgruppe Rosenheim**; Info: Wolfgang Günther (080 62/40 27), Günter Polz 080 63/79 28)

Mi. 19.10. 19 Uhr; Geschäftsstelle; **Aktiventreffen**

Mi. 26.10. ab 19 Uhr; **Stammtisch** im „Zwingereck“

Do. 27.10. 19 Uhr; Weilheim, GH „Holzwurm“, Münchner Str. 36; **Stammtisch der Kreisgruppe Weilheim-Schongau**; Info: Norbert Moy (08 81/63 81 31)

Mi. 02.11. 19 Uhr; Geschäftsstelle; **Aktiventreffen**

Fr. 04.11. 19 Uhr; Geschäftsstelle; **Stadt- und Kreisgruppe München**

Hinweis: Bis Redaktionsschluss konnte der Termin des **Stammtisches der Kreisgruppe Eichstätt** nicht ermittelt werden. Nachfragen an: Rhaban Lammeyer (Tel + Fax: 084 21/38 69, e-mail: lammeyer@web.de)

Termine anderer Veranstalter

Mo. 03.10. Treff 07.30 Uhr; München Hbf, Gleis 26, Zug Richtung Nürnberg (07.44 Uhr) bis Regensburg; **Exkursion: Rundgang durch Regensburg**; Info: Eugen Reißing 089/700 46 08)

Fr. 07.10. 17 Uhr; Salzburg, Bahnhofsgaststätte „Quo vadis“; **Salzburger Plattform der Verkehrsinitiativen**; Info: Regionale Schienen (00 43/664/411 82 23, Fax: 0043/62 74/49 66, e-mail: office@regionale-schienen.at, www.regionale-schienen.at)

Sa. 22.10. Treff 08.25 Uhr; München Hbf, Gleis 34, Zug Richtung Bayerischzell (08.42 Uhr) bis Miesbach; **Exkursion von Miesbach über den Stadtberg ins Leitzachtal**; Info: Eugen Reißing 089/700 46 08)

Fr. 04.11. 17 Uhr; Salzburg, Bahnhofsgaststätte „Quo vadis“; **Salzburger Plattform der Verkehrsinitiativen**; Info: Regionale Schienen (00 43/664/411 82 23, Fax: 0043/62 74/49 66, e-mail: office@regionale-schienen.at, www.regionale-schienen.at)

16.11 - 20.11.
Horb; **Horber Schientage**; Info + Anmeldung: Tagungsbüro Horber Schientage, Postfach 240, 83089 Bad Endorf (Fax: 089/64 28 02 67, [http://horner-schienen.tage.de](http://horner-schienen tage.de))